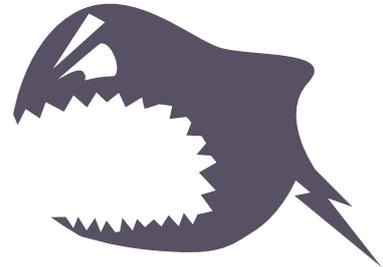


Stark gegen Hass im Netz

Eine Diskussion auf einer Social Media Plattform. Ein Verein hat eine Meldung gepostet, in der es um die Einweihung eines neuen Jugendraums geht – doch schnell tauchen Kommentare auf, die sich abfällig über Jugendliche mit Migrationshintergrund auslassen, die sich dort „bestimmt daneben benehmen“ werden. Das geht so weit, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund beschimpft und generell als kriminell bezeichnet werden – bis hin zur Forderung, sie alle „nach Hause zu schicken“.



Auch wenn diese Diskussion fiktiv ist, so findet sie doch so ähnlich täglich auf den verschiedenen Social Media-Plattformen statt. Nachweislich wird Hate Speech oft auch von jungen Menschen beobachtet: So hat die „Hate Speech Forsa Studie 2023“¹ ergeben, dass 65 Prozent der jungen Menschen zwischen 14 bis 24 Jahren „sehr häufig“ und „häufig“ Hasskommentare im Internet gesehen haben – im Jahr zuvor waren es 60 Prozent².

Was ist Hate Speech?

Hate Speech ist ein Ausdruck gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Dabei werden tatsächliche oder vermeintliche Identitätsmerkmale aufgegriffen, z. B. Religion, ethnische Zugehörigkeit, Nationalität, Hautfarbe, Abstammung, Geschlecht, aber auch Merkmale wie Sprache, soziale Herkunft, Behinderung oder sexuelle Orientierung.

Generell begegnet man Hate Speech sowohl online als auch offline – mündlich oder schriftlich, als Worte, Bilder, Memes, Cartoons, Gesten oder Symbole. Hier soll es um digitale Formen von Hate Speech gehen, denn gerade die Anonymität des Internets macht viele Menschen „mutiger“, lauter und aggressiver.

Die Absichten der Verfasserinnen und Verfasser von Hate Speech können sehr unterschiedlich sein: Während die einen nur ihre „Meinung“ (Hass ist keine Meinung!) kundtun wollen, wollen andere ihr Gegenüber durch ihre Kommentare zum Schweigen bringen, wieder andere versuchen über Fake-Accounts, politische Botschaften zu verbreiten.

Warum ist es wichtig ist, auf Hate Speech überhaupt zu reagieren?

Oft wäre es am einfachsten zu schweigen – Kommentare zu ignorieren, einfach gar nichts dagegen zu tun. Ist doch klar, dass dem Hass niemand zustimmt. Es ist eh sinnlos, mit Haterinnen und Hatern zu diskutieren. Oder?

Doch das stimmt nicht: Auch im Internet ist es wichtig, seine Meinung deutlich zu sagen und sich klar gegen Diskriminierung, Rassismus und anderen Formen von Hate Speech zu positionieren. Und zwar aus verschiedenen Gründen.

- Wenn niemand etwas gegen Hate Speech sagt, könnte die Verfasserin oder der Verfasser dies als Zustimmung werten – und sich damit als „Gewinnerin“ oder „Gewinner“ sehen.

¹ Landesanstalt für Medien NRW (2023): [Hate Speech Forsa Studie 2023](#).

² Landesanstalt für Medien NRW (2022): [Hate Speech Forsa Studie 2022](#).

- Andere Leserinnen und Leser könnten es so verstehen, dass wohl eine Mehrheit auch dieser Meinung sei – sonst würde ja jemand widersprechen, oder? Es kann gefährlich sein, wenn die Mehrheit schweigt und sich die Minderheit unwidersprochen im Recht glaubt.
- Durch Gegenargumente und Widerspruch kann man möglicherweise einige derjenigen, die Kommentare zwar lesen, aber dazu schweigen, aufrütteln.
- Je mehr Menschen bei der Gegenrede mitmachen, desto klarer wird: Die Haterinnen und Hater sind zwar laut, aber nicht in der Mehrheit. Und: Wenn Viele mitmachen, werden noch mehr sich trauen, auch etwas Hassrede zu sagen.
- Für Personen, die von Hate Speech betroffen sind, ist es enorm wichtig, wenn sie Solidarität von möglichst vielen Menschen erleben. Positive Kommentare oder Nachrichten helfen ihnen.
- Gibt es keinen Widerspruch zu Hasskommentaren, kann das auch bei Menschen, die (noch) mutig ihre Meinung sagen und dazu stehen, zu einem Rückzug ins Schweigen führen.
- Generell besteht die Gefahr, dass man sich langsam an Hassrede gewöhnt – wenn sie häufig vorkommt und scheinbar unwidersprochen bleibt.

Möglichkeiten, auf Hate Speech zu reagieren

Die naheliegendste Möglichkeit ist, auf Hate Speech-Postings und -Kommentare direkt zu reagieren, also eine Antwort zu schreiben – allein schon, um andere darauf aufmerksam zu machen und der Verfasserin oder dem Verfasser nicht das Gefühl zu geben, unkommentiert und ungestraft schreiben zu können, was sie oder er will.

Counter Speech

Counter Speech bedeutet „Gegenrede“ – gemeint ist damit, Hate Speech konkret zu widersprechen. Wenn jemand abwertende, rassistische, diskriminierende und menschenverachtende Kommentare abgibt, sollte das nicht einfach unkommentiert stehenbleiben – vielmehr ist es wichtig, dagegen vorzugehen.

Zugegeben – Counter Speech ist nicht immer einfach. Oft ist Mut notwendig, Haterinnen und Hatern zu widersprechen. Inhaltlich sollte man sich gut vorbereiten und sich seiner Sache sicher sein. Auf jeden Fall ist es wichtig, sich nicht selbst zu gefährden: Wenn man in eine öffentliche Diskussion eintritt, sollte man darauf achten, dass das eigene Profil möglichst gut geschützt und nicht zu viel Persönliches bekannt ist.

Hier einige Tipps, worauf man bei Counter Speech achten sollte:

- Generell ist es wichtig, überhaupt zu widersprechen. Die Haterinnen und Hater sollten nicht das Gefühl bekommen, dass ihr Hass toleriert wird.
- Oft kann es auch zielführend sein, nach Quellen für Aussagen zu fragen – vor allem, wenn man sich selbst mit einem Thema nicht detailliert auskennt, denn dann kann eine inhaltliche Diskussion schwierig werden. Aber allein schon mit der Frage nach Belegen hat man möglicherweise andere, „stille“ Leserinnen und Leser aufmerksam gemacht.

Beispiel: Wie kommst du darauf? Kannst du eine Quelle für diese Information nennen?

- Sprich Diskriminierung offen an und benenne z. B. Rassismus, Frauenfeindlichkeit oder Homophobie.
Beispiel: Das, was du da sagst, ist rassistisch!
- Humor und Ironie können hilfreich sein, um aufzuzeigen, dass eine Aussage absurd ist, allerdings sollte es nicht beleidigend werden.
Beispiel: Du beleidigst Menschen, die anders sind als du? Du musst einen wirklich aufregenden Freundeskreis haben!
- Wichtig: Der Ton sollte immer sachlich – und möglichst sogar empathisch – bleiben.
Beispiel: Mir macht das auch Angst. Trotzdem ist das kein Grund, andere zu beleidigen.
- Es ist wichtig, andere zu unterstützen, die sich schon getraut haben zu widersprechen – allein schon, damit diese wissen, dass sie nicht allein sind. Es ist deutlich einfacher, in der Gruppe zu widersprechen. Dabei ist es schon gut, einen Gegenrede-Kommentar zu liken.
Beispiel: Ich sehe das genauso wie du! Hass sollten wir nicht tolerieren.
- Und schließlich sollte jede und jeder auch selbst darauf achten, Grenzen zwischen Spaß und Häme nicht zu überschreiten und einen guten Umgangston zu wahren – auch im Netz.

Löschen von Hasskommentaren

Hass in deinen eigenen Kommentarspalten darf und sollte man einfach löschen. Auch wenn Counterspeech ein wichtiges Werkzeug gegen Hass im Netz ist: Wenn man es selbst in der Hand hast, sollte man durchgreifen und Hasskommentare entfernen. So können sie niemanden mehr verletzen und andere Haterinnen und Hater nicht bestätigen. Anstelle des gelöschten Hasskommentars kann man ein Statement setzen und z. B. kommentieren, dass Hate Speech unter den Posts nicht akzeptiert wird und deswegen immer gelöscht wird.

Meldung bei den Plattformen

Es gibt aber auch andere Möglichkeiten, Haterinnen und Hatern die Stirn zu bieten. Social Media-Plattformen müssen laut neuen EU-Gesetzen Möglichkeiten anbieten, Hasskommentare mit wenigen Klicks zu melden – dies sollte man nutzen, wenn man mit Beleidigungen und Diskriminierung konfrontiert wird oder entsprechende Kommentare liest. Manche Kanäle werden auch moderiert, hier kann man Beleidigungen und Ähnliches direkt an die Moderatorin oder den Moderator melden.

Betreiber von Seiten sind verpflichtet, Hate Speech-Beiträge zu löschen. Auch dies kann und sollte man fordern. Dabei hilft es sehr, wenn man mit Hilfe von [rechtssicheren Screenshots](#) Beweise liefern kann.

Beschwerdestellen und Hilfsangebote

Es gibt Beschwerdestellen und Hilfsangebote, die im Kampf gegen Hate Speech beraten und unterstützen. Dort können Hasskommentare gemeldet werden und Betroffenen wird häufig direkt geholfen. Kein Hasskommentar ist zu unwichtig und kein negatives Gefühl zu klein, um sich Hilfe zu suchen. Die Expertinnen und Experten dort wissen genau, was zu tun ist, und sie nehmen sich allen Problemen und Sorgen an. Man muss sich nicht schämen oder zögern, Hilfe zu suchen.

Vielleicht hilft es, sich Social Media wie ein digitales Wohnzimmer vorzustellen: Wenn jemand zu dir nach Hause kommt und seinen Müll in deinem Wohnzimmer ablädt, würdest du das

auch nicht einfach hinnehmen, sondern dich beschweren. Genauso wenig sollte man ignorieren, wenn jemand seinen Hass in den Kommentarspalten von Online-Communities ablädt.

Hier nur einige Beispiele von Unterstützungs- und Beschwerdestellen:

Auf der Plattform [Juuuport](#) beraten und unterstützen junge Menschen Jugendliche bei Problemen im Netz, z. B. Hate Speech Cybermobbing, Cybergrooming, Mediensucht und Abzocke.

Beim Verein [Nummer gegen Kummer](#) finden Kinder und Jugendliche immer ein offenes Ort. Mit den Beraterinnen und Berater kann man über alle Themen sprechen oder schreiben, die belasten. Sie unterstützen auch bei der Suche nach Hilfe.

Im Rahmen des Projekts „Verfolgen und Löschen“ können bei den Landesanstalten für Medien [NRW](#) und [Rheinland-Pfalz](#) Rechtsverstöße in Internet und Fernsehen gemeldet werden – etwa Hate Speech, Verstöße gegen den Jugendschutz und Volksverhetzung. Auch das Bundesland Hessen hat eine [Meldestelle für Hate Speech](#). Per Formular oder per E-Mail können Hasskommentare eingereicht werden.

Beweise sichern

Es ist wichtig, Beweise für Hasskommentare sichern – das heißt, Screenshots zu machen sowie möglichst viele Informationen abzufotografieren oder zumindest aufzuschreiben, etwa Adresse der Webseite, das Datum und die Uhrzeit. Nur so kann man Hate Speech später nachweisen. Diese Screenshots müssen rechtssicher sein, um als Beweis zu dienen. Es genügt nicht, wenn man nur den Kommentar selbst abfotografiert, vielmehr muss auch erkennbar sein, an welchem Tag, um welche Zeit und von wem er geschrieben wurde. Außerdem ist der Kontext wichtig, also etwa, auf welches Foto oder auf welche Aussage sich der Kommentar bezieht. Wie man genau einen [rechtssicheren Screenshot](#) macht, erklärt z. B. die Anti-Hass-Organisation HateAid.

Anzeige erstatten

Vor allem volksverhetzende und gewaltverherrlichende Aussagen sowie Holocaustleugnung, Beleidigung und Verleumdung sind gesetzlich verboten und können strafbar sein! Dagegen kann man bei jeder Polizeidienststelle Anzeige erstatten – auch anonym. Die Internet- oder [Online-Wachen der Polizei](#) nehmen online Strafanzeigen entgegen.